

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verföndungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsal u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM.
einzel. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM.
einzel. Botenlohn. Abnehmer in anderen Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM.
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil
30 Pfg. — Nachschlüssel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, W. H. H. Bell Jr., — Schalksmühle:
Herrn. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfah — Rierspe: W. H. H.
Fritz Becker — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 175

Freitag, den 26. Juli 1940

Jahrgang 1940

Vickers-Flugzeugwerke bombardiert

Große Erfolge unserer Schnellboote und Kampfflieger

Berlin, 25. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Vorstoß gegen die englische Südküste versenkte eines unserer Schnellboote südlich Portland einen 18.000 BRT. großen bewaffneten feindlichen Handelsdampfer durch Torpedoschuß.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen trotz schlechter Wetterlage den britischen Schiffsverkehr im Kanal und an der Küste Ost-Englands sowie Industrieanlagen in Südost-England und Schottland an.

Wie bereits bekanntgegeben, wurde dabei ein Geleitzug von fünf Handelschiffen mit einem Gesamteinhalt von 17.000 BRT. vernichtet, außerdem erhielten drei weitere Handelschiffe so schwere Bombentreffer, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Angegriffen wurden ferner u. a. die Vickers-Flugzeugwerke bei Weybridge, wo auf dem Werkflugplatz vier feindliche Flugzeuge am Boden vernichtet wurden, Industrieanlagen bei Great Yarmouth und bei Glasgow.

Im Verlauf der Angriffe auf die britischen Geleitzüge kam es verschiedentlich zu heftigen Luftkämpfen zwischen unseren und britischen Jagdflugzeugen, in deren Verlauf sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden.

In der Nacht zum 25. Juli fanden wieder feindliche Einflüge in Norddeutschland statt. Schaden wurde durch Bombenangriffe nicht angerichtet.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern zehn Flugzeuge, davon wurden sechs im Luftkampf, vier am Boden vernichtet. Sechs eigene Flugzeuge wurden vermisst.

Wieder Bomben auf Haifa

Erfolgreiche Tätigkeit der italienischen Luftwaffe in Nord- und Ostafrika

Rom, 25. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Unsere Flugverbände haben den Marinestützpunkt Alexandria und das Petroleumzentrum von Haifa wirkungsvoll bombardiert, wobei Vorräte zerstört und Lager sowie Raffinerien in Brand gerieten. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Über Malta ist ein englisches viermotoriges Flugzeug von unseren Jagdflugzeugen angegriffen, getroffen und schwer beschädigt worden.

In Nordafrika sind bei einem Angriffsvorstoß der feindlichen Luftwaffe auf Bardia durch das Eingreifen unserer Jagdflugzeuge drei englische Flugzeuge abgeschossen worden. Ein unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika ist ein feindliches Flugzeug bei einem Angriffsvorstoß auf Massana abgeschossen worden. Unsere Flugzeuge haben Büge und Lager auf dem Bahnhof von Ghedaref (Sudan) bombardiert.

Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Holland ist empört

Amsterdam, 25. Juli. Über die nächtlichen Bombenüberfälle englischer Flieger, wodurch die holländische Zivilbevölkerung schwer getroffen wurde, herrscht in Holland lebhafter Empörung, um so mehr, als die Engländer offensichtlich nicht einmal versuchten, militärische Ziele zu finden, sondern ihre Bomben blindlings abwarfen. Besonders große Verluste waren in Amersfoort zu verzeichnen, wo durch einen Volltreffer auf ein Wohnhaus eine fünfköpfige Arbeiterfamilie getötet wurde. Ferner wurde ein Lehrling durch einen Bombenplitter getroffen und getötet.

Der holländischen Zeitung „Telegraaf“ zufolge ist die Anzahl der Verwundeten in Amersfoort sehr groß. In derselben Nacht sei bei Bergen ein Wohnhaus durch eine Bombe getroffen worden, wobei zwei Personen getötet und drei schwer verletzt wurden.

Die holländische Zeitung „Telegraaf“ zufolge ist die Anzahl der Verwundeten in Amersfoort sehr groß. In derselben Nacht sei bei Bergen ein Wohnhaus durch eine Bombe getroffen worden, wobei zwei Personen getötet und drei schwer verletzt wurden.

Woher das Geld nehmen?

Englands Kriegsfinanzierung trotz neuer Steuern ungenügend

Stockholm, 25. Juli. Erst langsam beginnt die britische Öffentlichkeit zu verstehen, daß Englands zweitgrößte Kriegsjahre nun die Finanzierung dieses Churchill-Unternehmens geworden ist. Allmählich sieht der Engländer ein, daß von den angeblich unerschöpflichen Reichtümern Großbritanniens nicht mehr die Rede sein kann. Die Londoner Zeitungen haben ihren Lesern in anschaulichen Tabellen klargemacht, was die neuen Steuern, Aufschläge, Ausgaben und Neubelastungen für das tägliche Leben bedeuten.

Über so bitter diese neuen Lasten auch sein mögen, für ein Volk, das derartige Opfer noch nie gebracht hat, bei einiger Ueberlegung, ja nur beim Lesen der Presse, muß der Engländer die Feststellungen machen, die ihn sehr nachdenklich stimmen werden. Er wird sehen, daß trotz der erhöhten Steuern und Ausgaben das Schatzamt für die Weiterführung des Krieges noch die runde Summe von zwei Milliarden Pfund benötigt. Wo diese Summe aufstreben?

Antwortschlüssel ist offen gegeben worden, daß sie weder durch neue Steuern noch durch Anleihen beigebracht werden könne und daher die Bedeutung des Schatzkanzlers im Unterhause, daß die Goldreserven und ausländischen Wertpapierbestände Englands hinhalten könnten und daß auch die Guthaben der Dominien und Indiens in England „realisiert“ werden sollen. Letztere Guthaben stellen allerdings nicht einmal ein Drittel der Summe dar, die Sir Kingsley Wood sucht.

Die Goldreserve liegt in den Vereinigten Staaten, die sie als Deckung für die Kriegsmateriallieferungen nach England ansehen und bestimmt nicht für die Bezahlung britischer Bestellungen in anderen Ländern freigeben würden. Die britischen Wertpapierguthaben im Auslande ihrerseits sind stark begrenzt und zum Teil — wie z. B. im Falle Argentinien — bereits stark angegriffen worden. Was also soll England tun, um die gewaltigen Summen aufzubringen, die der Krieg täglich schluckt? Darüber zerbricht sich nicht nur der Schatzkanzler den Kopf.

Diese Frage stellt sich auch die britische Presse

Sabotageakte in England

Rom, 25. Juli. Ueber die schweren Sabotageakte, die in der letzten Zeit in England festgestellt worden sind, hat jetzt das Innenministerium einen Bericht veröffentlicht. In der Nacht vom 21. zum 22. Juli sind danach auf der Strecke London-Manchester Explosivstoffe gefunden worden. Auf der Strecke London-Birmingham entgleiste aus unbekannten Gründen ein Munitionszug. Nur einem Wunder ist es zu verdanken, daß hierbei keine schweren Explosionen sich ereignet haben. Auf der Strecke Nottingham-Sheffield haben unbekannte Täter die Geleise zerstört. In der Nähe von Northampton war das gesamte Signalwerk lahmgelegt worden.

Ministerpräsident Churchill machte sich persönlich schwere Sorgen über diese Vorfälle. Der Sicherheitsbehörde ist es bisher nicht gelungen, die Urheber dieser Sabotageakte festzustellen.

und die Deffentlichkeit in England. Keiner hat bisher einen Ausweg finden können. Dem britischen Volk ist jedoch allmählich klargeworden, daß es im wahren Sinne des Wortes jeden Tag mehr für diesen teuren Krieg Churchill zahlen muß und daß am Ende dieses bitteren Lebensweges wahrscheinlich die Inflation und noch Schlimmeres liegt.

Zahlen konnte Macdonald nicht nennen

Natürlich richten die deutschen Flieger bei ihren Angriffen auf England keinen Schaden an, selbstverständlich nimmt die Bevölkerung alles mit Ruhe hin und läßt sich nicht stören — niemand ist nervös. Derartige Behauptungen sind pure deutsche Propaganda! So schreibt der britische Rundfunk jeden Tag. Gesundheitsminister Macdonald hielt aber eine Rede, in der er einen völlig anderen Ton anschlug. Er rief seinen Landsleuten freundlichst, sich so schnell wie nur eben möglich aus den sogenannten gefährdeten Gebieten Englands zu entfernen, denn — so meinte der Minister in einem Anfall von Ehrlichkeit — die Chancen, etwas abzutreiben, seien in diesen Gegenden Englands 15mal so groß, als in den anderen Teilen des Landes. Er wolle auch mitteilen, daß große Evakuierungen aus diesen gefährdeten Gebieten stattgefunden hätten und auch noch weiter durchgeführt würden, er könne allerdings keine Zahlen nennen, aber diese seien gewaltig. Aus London z. B. seien in letzter Zeit nicht weniger als 220.000 Kinder abtransportiert worden.

Auf dem Trümmerrahmen zerfallener britischer Hoffnungen

Im Oberhaus fand am Mittwoch eine Geheim Sitzung statt, bei der die Außenpolitik der Regierung lang und breit besprochen worden ist. Lord Halifax hat im Namen der Regierung auf die Kritiken antworten müssen, die im Laufe der erhitzten Debatte vorgebracht worden sind. Sonstige Einzelheiten sind jedoch über die Aussprache nicht bekannt geworden.

Man erfährt lediglich aus neutraler Quelle, daß sämtliche Aspekte der außenpolitischen Lage „diskutiert“ worden seien. Man wird sich dabei wohl kaum irgendwelchen Illusionen hingeben haben, daß — wie sich die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ ausdrückt — England zum erstenmal in seiner Geschichte erlebt, daß sämtliche vitalen Punkte des britischen Weltreiches gleichzeitig in Gefahr sind, in den Seimantwässern im Mittelmeer und auch im Fernen Osten, und daß die diplomatische Lage, in der sich England befindet, ebenso düster ist wie die militärische.

Petain will Sondergericht

Katastrophen-Politiker sollen zur Verantwortung gezogen werden

Genf, 25. Juli. Die verschiedenen Ankündigungen, die aus Vichy darüber eintrafen, daß die Katastrophen-Politiker zur Verantwortung gezogen werden sollten, hatten zunächst ein unklares Bild ergeben. Die heute über dieses Thema aus Vichy eingetroffenen Berichte lassen hier etwas deutlicher sehen. Es handelt sich dabei um die Ausbürgerungsmaßnahmen gegen Franzosen, die Frankreich ohne Weisung verlassen haben. Darunter fallen zunächst die Weiterer vom Schlage de Gaulle, dann aber auch die Parlamentarier und Minister, die Bordeaux an Bord der „Maffia“ verlassen hatten, nachdem Maréchal Petain vier Tage zuvor Waffenstillstand erbeten hatte.

Vier Passagiere der „Maffia“ werden außerdem vor ein Kriegsgericht gestellt, weil sie ihren Posten verließen, obwohl sie noch als Mobilisierte der Militärgerichtsbarkeit unterstanden. Diese vier, von denen drei früher Mitglieder verschiedener Volksfrontregierungen waren, sind der ehemalige jüdische Unterstaatsminister Jean Fay, Bienot, Wilber und Mendes-France.

Der Weg zur europäischen Wirtschaftsgemeinschaft

Reichswirtschaftsminister Funk über die Planung für den Ausbau der deutschen und europäischen Wirtschaft.

Berlin, 25. Juli. Dem Reichswirtschaftsminister u. Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Walther Funk, der vom Reichsmarschall Hermann Göring den Auftrag erhalten hat, die zusammenfassende Planung für den Aufbau der deutschen und europäischen Wirtschaft nach Beendigung des Krieges vorzubereiten, sind in der letzten Zeit von der ausländischen Presse viele Fragen zu diesem Thema vorgelegt worden. Heute empfing der Minister deshalb die ausländische und deutsche Presse, um diese Fragen im einzelnen zu beantworten.

Am Schluß seiner Ausführungen, in denen diese einzelnen Fragen beantwortet wurden, gab er eine Zusammenfassung:

1. Durch den Abschluß von langfristigen Wirtschaftsabkommen mit den europäischen Staaten soll erreicht werden, daß die einzelnen Volkswirtschaften sich in ihren Produktionsplanungen langfristig auf den deutschen Markt, d. h. auf einen jahrelang sicheren Absatz einstellen. Dadurch wird es möglich sein, die europäische Produktion weiterhin zu steigern und auch neue Produktionen aufzunehmen. Andererseits werden dann auch für die deutschen Waren bessere Absatzmöglichkeiten an den europäischen Märkten bestehen.

2. Durch Schaffung stabiler Kursverhältnisse soll ein reibungslos funktionierendes Zahlungssystem im Warenverkehr zwischen den einzelnen Staaten sichergestellt werden. Dabei kann an die zur Zeit bestehenden Verrechnungsabkommen angeknüpft werden, die so auszubauen sind, daß sie — auf der Basis stabiler Kurse — ein vergrößertes Warenvolumen bewältigen können.

3. Durch Erfahrungsaustausch auf dem Gebiete der Landwirtschaft und Industrie soll ein Höchstmaß an Produktion von Nahrungsmitteln und Rohstoffen erzielt und eine vernünftige wirtschaftliche Arbeitsteilung im einzelnen herbeigeführt werden. Durch zweckmäßigen Einsatz der in Europa vorhandenen wirtschaftlichen Kräfte soll der Lebensstandard der europäischen Völker gehoben und ihr Sicherheitsgefühl gegenüber etwa möglichen Blockademassnahmen von Außererropa gestärkt werden.

4. Es muß eine Stärkung des wirtschaftlichen Gemeinschaftsgefühls unter den europäischen Völkern herbeigeführt werden durch Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Wirtschaftspolitik (Währung, Kredit, Produktion, Handel usw.). Die Wirtschaftssolidarität der europäischen Staaten soll eine bessere Vertretung der europäischen Wirtschaftsinteressen gegenüber anderen wirtschaftlichen Gruppen in der Weltwirtschaft ermöglichen. Diese Gemeinschaft Europas wird sich von keinem außereuropäischen Gebilde Bedingungen politischer oder wirtschaftlicher Art vorzeichnen lassen. Es wird auf der Basis der Gleichberechtigung jederzeit mit anderen Partnern Handel treiben, dabei aber das volle wirtschaftliche Gewicht des Kontinents in die Waagschale werfen können.

Zum Schluß sagte Reichswirtschaftsminister Walther Funk: Die von mir in einer zusammenfassenden Planung vorbereitete Friedenswirtschaft muß dem Großdeutschen Reich ein Maximum an wirtschaftlicher Sicherheit und dem deutschen Volk ein Maximum im Güterverbrauch zur Erhöhung der Volkswohlfahrt garantieren. Auf dieses Ziel ist die europäische Wirtschaft auszurichten.

Gibraltars Lage immer schwieriger

Lebensmittelknappheit — Zerstörungen in den Hafenanlagen

Rom, 25. Juli. Die Lage in Gibraltar wird nach den letzten hier eingetroffenen Berichten von Tag zu Tag immer schwieriger. Die Lebensmittelzufuhren vom spanischen Festland sehen so gut wie völlig aus. Während bis zu dem Eintritt Italiens in den Krieg durchschnittlich 80 bis 100 Handelsdampfer täglich Gibraltar passierten, ist jetzt der gesamte Handelsverkehr naturgemäß vollständig eingestellt. Die Lebensmittelknappheit wächst für Gibraltar in einem besorgniserregenden Ausmaß.

Es gibt kaum mehr das Allernotwendigste. Die geringen Vorräte sollen bereits erschöpft und die Verproviantierung Gibaltars aus England infolge der im Atlantischen Ozean kontrollierenden deutschen und italienischen U-Boote in der letzten Zeit eingestellt worden sein.

Die britischen Behörden haben nunmehr der Zivilbevölkerung den Befehl erteilt, Gibraltar bis zum 1. August vollständig zu räumen. Schwerfranke und nicht transportfähige Personen dürfen in Gibraltar bleiben. Personen, die sich trotz des Räumungsbefehls nach dem 1. August noch in Gibraltar aufhalten, werden mit schweren Gefängnisstrafen bedroht.

Der größte Teil der Zivilbevölkerung soll Gibraltar bereits verlassen haben.

Augenzeugen der letzten Luftangriffe berichten, daß ein großer Teil der Hafenanlagen, der Arsenale und Depots von den Bomben zerstört worden ist. Da die englischen Behörden Gibraltar von der Außenwelt vollständig abgeschnitten haben, sind die Wirkungen der Bombenangriffe im einzelnen schwer festzustellen. Von verschiedenen Seiten wird jedoch berichtet, daß die Zerstörung der Häfen und Befestigungsanlagen außerordentlich schwer sein soll, so daß die Hafenanlagen zum Teil nicht mehr verwendungsfähig sind.

Infolge der vernichtenden Wirkung der fortgesetzten Bombenangriffe verliert Gibraltar langsam seine bisherige militärische Bedeutung. Auch in Malta sind die englischen Flotteneinheiten gezwungen, von Tag zu Tag sich neue Standorte zu suchen, jedoch gelingt es den italienischen Fliegern immer wieder, die englischen Flotteneinheiten in den weitverzweigten Buchten von Malta ausfindig zu machen und zu bombardieren. England ist heute im Begriff, seine beiden wichtigsten Stützpunkte im westlichen Mittelmeer, Gibraltar und Malta, zu verlieren.

Vor allem die Tat

„Sehnsüchte beflügeln nichts, sondern alles hängt in der Unverdorfenheit. Der Berg, den der Glaube eines Abends verfehlt, steht ungerührt im Lichte des Morgens wieder da. Berge kann allein die glückhafte Tat verfehlen, aber vor allem die Tat“.

Hans Grimm: „Der Delsucher von Duala“.

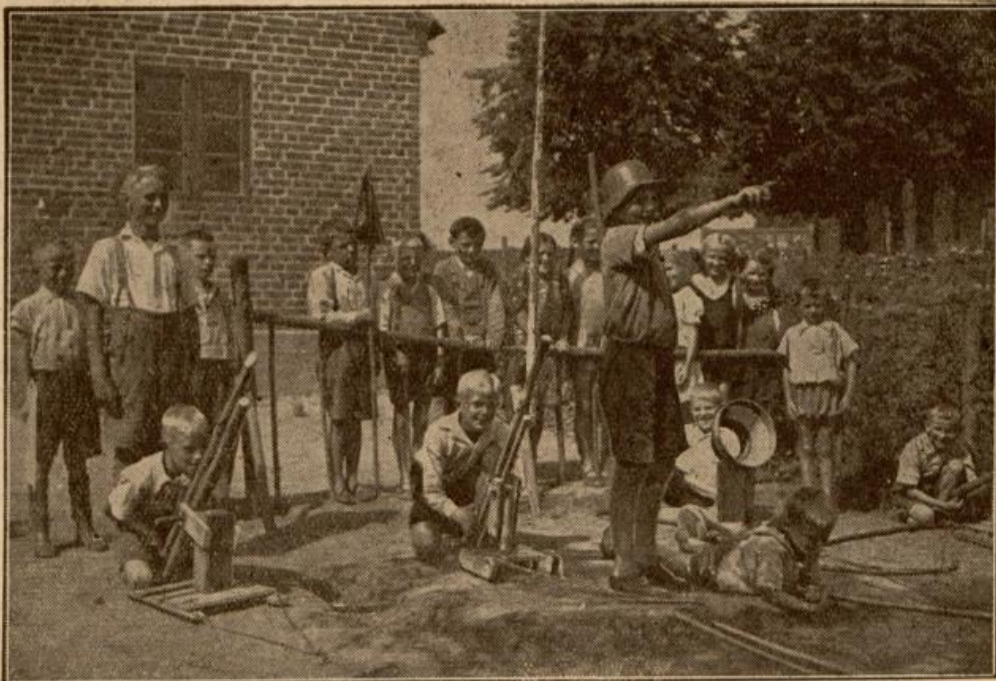
Halber

Goldene Hochzeit Heinrich Lieder sen.

Heinrich Lieder sen. im Hürtal bei Halber feiert am heutigen Tage mit seiner Gattin Frau Sabine geb. Lieder das Fest der Goldenen Hochzeit. Als sie vor nunmehr 50 Jahren sich vor dem Altar die Hand zum Ehebunde reichten, lag das bunte Leben noch vor ihnen, und sicherlich dachten sie nicht daran, zwei Kriege zu erleben. Der Ehe entsprossen drei Kinder; sie wuchsen heran, suchten sich ebenfalls ihre Ehepartner und nun sind vier Enkelkinder da, die dem Jubelpaar das Leben verschönern. Zuerst wohnte man in Krausebuche, um späterhin in das Haus im Hürtal überzusiedeln. Man blieb also in der engeren Heimat. Das hatte seinen guten Grund, weil der Jubelbräutigam sein Baugehäfte in der Hauptsache auf den Bauernhöfen von Buschhausen, Ramscheid, Glörfeld, Grünbaum usw. betrieb. Heinrich Lieder war in seinen früheren Jahren ein eifriges Mitglied der früheren Lückmannschen Kapelle (heutigen NS-Kapelle). Dadurch kam er bei festlichen Gelegenheiten überall hin; er war bekannt und beliebt und feierte vor einigen Jahren sogar sein 50jähriges Mitgliedsjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm ein Beethoven-Bild feierlichst überreicht wurde. Heute noch weiß er von vielen festlichen Begebenheiten zu erzählen. Inzwischen ist der alte Herr, der aus dem Hessenlande stammt, 75 Jahre geworden. Die Führung seines Geschäftes hat er inzwischen seinem Sohn überlassen, bei dem er es in den besten Händen weiß. Aber er ist noch rüstig, wenn es auch mit den Weinen so recht nicht gehen will. Seine Gattin, eine geborene Lieder, erkor er sich aus der weitläufigen Verwandtschaft. Sie ist heute 70 Jahre und hat mit ihrer liebevollen Art in allen den langen Jahren dem Hauswesen ihres Mannes als treuer Kamerad zur Seite gestanden. Auch sie weiß, was Arbeit heißt. Wenn es auch in all den langen Jahren durch Freude und Leid ging und es auch manche Sorge zu überwinden galt, so blieb die Familie von ernsterem Leid glücklicherweise verschont. Nun steht das Jubelpaar an seinem heutigen Tage am Schluß einer 50jährigen Ehegemeinschaft, die gegnet war durch das Glück ihrer Kinder, die sich nun heute in Gemeinschaft mit den anderen Verwandten, Freunden und Bekannten beisammen finden werden, um die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen. Auch wir schließen uns den Gratulanten an mit dem Wunsch, daß das Jubelpaar noch eine lange Reihe von Jahren, rüstig an Körper und Geist, zusammen verbleiben möge.

Zum Regierungsrat ernannt.

Wie wir erfahren, hat der Führer und Reichskanzler den in Berlin tätigen Regierungsassessor Karl Steller, Sohn des hiesigen Fabrikanten Hermann Steller, zum Regierungsrat ernannt. — Regierungsrat Karl Steller ist am 9. 7. 1908 in Halber geboren. Er besuchte die hiesige Rektoratsschule und die Oberrealschule in Hagen. Nach bestandener Reifeprüfung studierte Steller Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten in Berlin, Münster und Göttingen. Im Jahre 1932 legte er die erste juristische Staatsprüfung ab. Seine Referendariatsjahre ver-



Auf dem Dorfschulplatz ist großes Manöver. (Scherl-Bilderdienst-M.)

brachte Steller in Göttingen, wo er als Assistent an der Juristischen Fakultät der Universität in Göttingen tätig war. Nach bestandenen Assessor-Examen vor dem Reichsjustiz-Prüfungsamt in Berlin im Jahre 1936 arbeitete er in der Stadtverwaltung in Göttingen. Im Jahre 1937 berief ihn Reichsminister Kerrl nach Berlin in die Reichsstelle für Raumordnung. Steller befindet sich zurzeit bei einem Flakregiment im Westen.

Lichtspiele Karlsbade: „Ihr Privatsekretär“.

Ein vorzüglicher Lustspielfilm der Märkischen Panorama-Schneider-Südost nach dem heiteren Roman „Haus Kiebergas und seine Gäste“. Berlin bedeutet nicht immer Tränen! Das beweist dieser witzige und von fröhlichem Humor beherrschte Film, dessen köstliche Ereignisse um ein wertvolles Berlinhausband spielen. Hier wird jede Perle zu einem durchschlagenden Heiterkeitserfolg, jede Szene bedeutet Lachen und fröhliche Gaiete. Dieses Berlinhausband verwirrt die plötzlich reich gewordene Frau Kiebergas. Dieses Berlinhausband lockt ein komisches Gaunerpaar, das durch seine Ungeheuerlichkeit Stürme von Heiterkeit erregt. Dieses Berlinhausband wird schließlich das Verlobungsangebot für ein reizendes und charmantes Mädchen. Wenn plötzlich reich gewordene Leute mit Gewalt vornehm werden wollen, dann greifen sie ein- oder das andere mal daneben, und mit reiner Schadenfreude kann man zusehen, wie willig sie den Gaunern auf den Leim gehen. Aber noch größer ist die Freude, wenn auch die Gauner schließlich die Hereingelegten sind und jeder das kriegt, was ihm gebührt: Der eine den Schaden, der andere den Lohn. In dieser Komödie spielt sich ziemlich jeder Komödie. Der Gauner gibt sich als Ehrenmann aus, der Ehrenmann wird für den Gauner gehalten. Alles dreht sich aber um Liebe und — Liebe. Nach vielen ergötzlichen Hindernissen findet die Liebe zweier junger Menschen ihre Erfüllung und eine Fülle unerhörter komischer Situationen sorgt dafür, daß das Lachen kein Ende findet.

Die neue Wochenschau bringt diesmal ausführliche Bildserien von der Waffenruhe in Frankreich.

Carthausen

Jellenabend der Zelle Carthausen.

Wie uns Jellenleiter R. Linnepe mitteilt, findet am morgigen Sonnabend, dem 27. d. M.

ein Jellenabend im Lokal Frommann statt. Neben wichtigen amtlichen Dingen werden die Mitgliedsbücher an die neu eingetretenen Parteigenossen ausgegeben. Außerdem wird Schulungsleiter Hg. Lemde einen Vortrag halten. Alle Partei- und Volksgenossen der Zelle Carthausen werden zu diesem Jellenabend eingeladen.

Oberbrügge

Kartoffelfäher-Suchdienst.

Am Sonntag, dem 28. Juli findet für die Volksgenossen der Gemeinde Halber der erste Kartoffelfäher-Suchdienst statt. Alle Volksgenossen im Alter von 14 bis 60 Jahren nehmen hieran teil und treffen sich zu dem angegebenen Zeitpunkt bei den Kolonnenführern. Es ist Pflicht eines jeden, sich an dieser Aktion zu beteiligen.

Hundertchaftsdienst.

Am Sonntag, dem 28. Juli für alle Politischen Leiter Hundertchaftsdienst.

Verkehrsunfall.

Auf der Heerstraße geriet ein Lastwagen beim Ausweichen in einen Straßengraben. Erst nach Stunden schwerer Arbeit gelang es, den Wagen wieder auf die Straße zu bekommen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Betriebsunfall.

In einem hiesigen Betriebe kam ein Arbeiter mit beiden Händen unter eine Presse. Dabei verlor er von beiden Daumen ein Stück. — Ein anderer Volksgenosse von hier kam in einem Betrieb in Halber mit der Hand unter die Presse und zog sich gleichfalls erhebliche Verletzungen zu.

Konzert für das Kriegshilfswerk des DMR.

Der MGV. Oberbrügge und die Helfer und Helferinnen des Roten Kreuzes veranstalten am Sonnabend im Hotel Silberland ein großes Konzert für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes. Am Sonntag singt der Verein mit dem MGV. Somborn und dem MGV. Cäcilie Langendreer in dem Teillazarett Lüdenscheid.

Schaltsmühle

Dahlebrück

Von der Arbeit in den Tod.

Schlossermeister Hugo Pelzing, der bereits

Nirgendwo aber wird das Bewußtsein bleibender Kameradschaft so traditionell und sorgfältig gepflegt wie in den Kriegerkameradschaften des NS-Reichskriegerbundes. In diesem größten, Millionen Mitglieder zählenden Soldatenbundes steht Wort und Begriff „Kameradschaft“ an erster Stelle. Hier pflegen Gedanken und Gespräche ständig auf die Zeit gemeinsam verlebter Jahre zurückzugreifen, deren Erinnerung immer und immer wieder kostbar auferstehen läßt, was einst ein gemeinsamer Lebensinhalt war. „Nur dem erschließt sich der herrliche Sinn einer männlichen Gemeinschaft am ergreifendsten, der sie unter der härtesten Erprobung des Mannes- und der Mannestreue sich bewähren sah!“ sagte der Führer in seiner Rede auf dem Großdeutschen Reichskriegertag in Kassel 1939, und er hat damit auf eine Quelle stolzester traditionsvoller Erinnerung hingewiesen, die ein unerschöpflicher Born soldatischen Bewußtseins ist.

Dieser Born aber findet in den Kriegerkameradschaften seine höchste Ausprägung. Wer in Krieg und Frieden die Empfindung der Kameradschaft als die edelste Verklärung soldatischer Hingabe erlebte, besonders aber im Kriege, wo sie oft genug mit Blut und Leben erkaufte wird, der kann die besten Regungen seines Herzens nie einem anderen Gedanken weihen, als der Erfüllung einer lebendigen Kameradschaft. Der wird aber auch in der Kriegerkameradschaft die Stätte der Pflege der Kameradschaft erkennen. Er wird darin mehr sehen als nur ein vorübergehendes Zusammengehen, sondern ein vom Schicksal geschmiedetes Band. So wird er dem Kameraden ein Kamerad sein in Treue und Freundschaft bis zum Grabe. R. G. R.

Dienstplan der HJ

Befehl!

Sonnabend, den 27. 7. 1940 treten die Schaffführerinnen um 2.30 Uhr zum Abrechnen der Beiträge am HJ-Heim an.

Lieselotte Wiebahn, JM-Geldverwalterin.

50 Jahre im Eisen- und Stahlwalzwerk der Fa. C. Kuhbier & Sohn beschäftigt ist und noch treu jeden Tag zum Werk ging, wurde am Donnerstag mittag durch einen Schlaganfall beim Betriebsbüro des Werkes getroffen und war auf der Stelle tot. Der Familie bringt man allerseits aufrichtige Teilnahme entgegen. (—f.)

Kierspe

Die Schüler auf der Suche nach dem Kartoffelfäher.

Am Sonnabend vormittag um 10 Uhr versammelten sich die Schüler der letzten vier Jahrgänge der Bismarck-Schule an der neuen Schule zur Suche nach dem Kartoffelfäher. Die Suche ist Pflicht am Vaterlande. Eine Entschuldigung, es seien Ferien, gibt es nicht, da die schulfreie Zeit nur durch die Umstände des Krieges bedingt ist. Die Führer der Gruppen haben die Kinder auf diesen Umstand aufmerksam zu machen. Die Sammelbezirke sind dieselben. Die Schule Schmidhausen sammelt in der alten Einteilung. Der Bezirk Elbrinhausen wird von Kierspe übernommen. (s.)

Verwehte Spuren.

Nach einer wahren Begebenheit aus den Tagen der ersten Pariser Weltausstellung erzählt dieser interessante und eigenartige Film der Tobis das merkwürdige und tragische Erlebnis eines jungen Mädchens, das mit ihrer Mutter aus Kanada nach Paris gekommen ist und deren Mutter in der ersten Nacht unter geheimnisvollen Umständen verschwindet. Allein, hilflos in einer fremden Stadt, sucht die Verzweifelte die Spuren ihrer Mutter. Alle Behörden und Menschen sind gegen sie, vereiteln alle Bemühungen, und selbst den jungen Arzt, der das Mädchen liebt, verpflichtet ein Eid, zu schweigen. Erst der Schluß des Films bringt die Lösung des Rätsels. Ein Film voller fesselnder Rätsel, mit ungewöhnlich verdichteter Spannung und einer in mitreißendem Tempo geschriebenen Handlung.

Die neue Wochenschau bringt diesmal ausführliche Bildserien von der Waffenruhe in Frankreich.

Koppelungsgeschäfte sind verboten

Obwohl Koppelungsgeschäfte nach wie vor verboten sind, auch durchaus nicht im Sinne der Volksgemeinschaft liegen, werden sie dennoch nicht selten getätigt. Darum ist es notwendig, wiederholt darauf hinzuweisen, daß Koppelungsgeschäfte untersagt sind, und nochmals kurz zu erörtern, was Koppelungsgeschäfte sind. Koppelungsgeschäfte liegen dann vor, wenn knappe Waren mit anderer Ware zu Warengruppen zusammengestellt so feilgeboten werden, daß der Eindruck entsteht, die knappe Ware werde nur in der vorgenommenen Zusammenstellung abgegeben. Z. B. Burzeln und Erbsen. Das gleiche gilt für das Anbieten knapper Ware, wenn damit zugleich dem Käufer die Abnahme reichlich vorhandener Ware nahegelegt wird. Wird dem Käufer knappe andere Ware angeboten, die der Lieferant neu in sein Verkaufsprogramm aufgenommen hat, oder wird knappe Ware auf die einzelnen Kunden nicht nach Maßgabe der Abnahme bei normaler Bedarfsdeckung, sondern entsprechend der jeweiligen Abnahme anderer Waren verteilt, so liegen ebenfalls strafbare Umgehungsverhandlungen oder eine verbotene Koppelung vor. Besonders verwerflich sind Fälle, in denen Lieferanten knapper Waren, die sie billig eingekauft haben, zu Preisen feilbieten, die einer hochwertigen Ware entsprechen, in der Erwartung, daß der Käufer sie unbeachtet abnimmt, um auch die knappe Ware zugeteilt zu erhalten. Dasselbe gilt, wenn ein Lieferant Ware, die er auf Grund von besonderer Marktlage verbilligt einkauft, zu normalen Preisen gleichzeitig mit knapper Ware feilhält oder wenn ein Lieferant, der knappe Ware anbietet, andere Ware Händlern anbietet, die keine Absatzmöglichkeit dafür haben. Die Preisüberwachungsstellen haben Anweisung, in diesen und ähnlichen Fällen rücksichtslos einzugreifen.

Erntesege.

Im Juli erfährt das Landschaftsbild eine gewaltige, tief einschneidende Veränderung. Des Kornes unge Gassen, die den Blick eng begrenzen, fallen unter dem blühenden Stabl; ein hartes Rauschen geht durch die Felder und eines Morgens steht das Korn in Puppen auf den Stoppelfeldern. Tage vergehen. Wagen rollen heran. Und nach schwerer Arbeit ist des Feldes Erzeugnis aufgeladen, und die hochgebauten Wagen schwanen langsam der Scheune zu.

Kriegskameradschaft - Kriegerkameradschaft

Ein Erlebnis wird mir unvergeßlich sein. Das war bei einem Kameradentreffen im Jahre 1933 in Frankfurt am Main. Unter den etwa sechs- bis sieben tausend alten Soldaten, die sich da wiedertrafen, standen sich plötzlich zwei Männer gegenüber, die sich seit fünfzehn Jahren nicht mehr gesehen hatten. Vier Jahre lang waren sie zusammen in der gleichen Kompanie im Felde gewesen. Mal war der eine längere Zeit verwundet, mal der andere. Aber beide hatten die Strapazen des Weltkrieges gut überstanden. Häusliche Sorgen, die Not der Systemzeit, der Kampf um das nackte Leben hatten sie nichts mehr voneinander hören lassen. Aber sie vergaßen sich nicht. Und nun trafen sie sich plötzlich hier auf dem Kameradentreffen.

Es war keine lärmende Freude, die sie überkam. Sie hatten sich auf einmal gegenübergestanden, schauten sich erst unglaublich an. Ihre Gesichter wurden blaß, dann überflog sie die Röte der Wiedersehensfreude. Sie gaben sich die Hand mit einem männlich festen Druck, legten die Linke dem anderen auf die Schulter und sahen sich tief in die Augen. Und so standen sie eine ganze Weile. Ich merkte, daß sie inmitten der Tausende allein waren. Ihre Blicke, die aneinander hingen, saßen trotzdem etwas ganz anderes. Sie sahen in die Vergangenheit, sahen vier Jahre Frontkrieg an sich vorbeiziehen, sahen das Inferno der Schlachten und das große Erlebnis der Kameradschaft, das nun plötzlich wieder in ihnen lebendig wurde. Und dann sahen sie den ganzen Abend, umstoß von dem Lärm

einer viel tausendköpfigen Menge, in irgendeiner Ecke und sahen und hörten nichts als sich selbst und ihre Stimme...

Wer kann das tiefe überwältigende Erlebnis besser verstehen, als Kameraden gleichen Sinnes, als Männer, deren Zusammengehörigkeit in Stahl- und Eisengewittern härter zusammengepreßt wurde, als es ein langjähriges Alltagsleben je vermöchte? Wer kann den Sinn und den Glauben der Kameradschaft je besser begreifen als derjenige, der sie sich im Angesicht des Todes tausendfach bewähren sah? Und diejenigen alle, die von der Erkenntnis des Wertes und der soldatischen Bedeutung der Kameradschaft ganz durchdrungen sind, die im Kriege das Wort „Kamerad“, das im Alltag nur zu oft durch Banalitäten und Schwäher verwässert wird, zu einem heiligen, unzerstörbaren Begriff heranwachsen sahen, werden auch das Wesen der Kameradschaft wie eine hohe Verpflichtung in sich tragen und anderen gegenüber beweisen.

Von der Kriegskameradschaft, die im Schmelztiegel der Schlachten gehärtet wurde, bis zur Kriegerkameradschaft, die auch in Friedenszeiten das Vermächtnis des Fronterlebnisses bewahrt, ist es nur ein Schritt. Wer im Vormaligen und Grabenkrieg, im Angriff und im Trommelfeuer, im blutigen Opfergang ebenso wie im unüberwindlichen Siegeszug den Kameraden auf Tod und Leben neben sich wußte, der will ihn auch in friedlichen Zeiten nicht vermissen, denn er war und bleibt ihm ein unersetzlicher Begleiter.

Einmachen, aber zeitgemäß!

Das Deutsche Frauenwerk, Gaustelle Westfalen-Süd, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, gibt für die Einmachzeit des Sommers 1940 folgende praktische Winke bekannt:

I. Einmachen um jeden Preis?

Nur Obst und Gemüsesorten, die reichlich am Markt sind, einmachen. Garantie muß vorhanden sein, daß richtig eingekocht und richtig aufbewahrt wird.

II. Allgemeine Vorsorge f. das Einmachen.

1. Überblick schaffen über vorhandene Gefäße, Flaschen und Gläser, wie man sie am besten für das verschiedene Einmachgut einsetzt.
2. Korkenheber anschaffen anstelle eines Korkenziehers.

3. Glas, Pergament-, Butterbrot- und Seidenpapier zum Verschließen der Einmachgläser aufbewahren. (Um zu sparen, Butterbrote in Dosen oder oberen Behältern mitgeben).

III. Unerlässliche Vorbedingungen für gute Haltbarkeit des Eingemachten.

Sauberkeit in jeder Hinsicht: frisches sauberes Einmachgut, saubere Geräte, (am besten besonderes Einmachgeschirr: Topf, Löffel, Trichter, Kelle) saubere Lieder. Größte Sauberkeit bei den arbeitenden Personen (Hände, Schürze).

IV. Die jetzt möglichen Einmachverfahren.

1. Einmachen in Flaschen ohne Zucker. — Rohes Obst: Unreife Stachelbeeren, Rhabarber, reife Johannisbeeren, roh in Flaschen, mit Leitungswasser auffüllen, so daß das Wasser 1 Zentimeter über dem Einmachgut steht und verschließen. — Gedünstetes Obst: Kirschen, Pflaumen, Waldbeeren, Preiselbeeren, heiß in heiße Flaschen, sofort verschließen.

2. Mosten in Flaschen: Jede Obstart kann vermohrt werden. Ohne Zucker: Rhabarber, Himbeeren, Apfel, Birnen, Pflaumen. Mit etwas Zucker: Rhabarber, reife Stachelbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Johannisbeeren, Wald-, Brom- und Holunderbeeren.

3. Fruchtstücke in Flaschen. Auf warmem Wege, heiß in heiße Flaschen, schnell verschließen.

4. Gemüse in Flaschen. — Bohnen in Flaschen: Bohnen roh in Flaschen geben, mit Leitungswasser auffüllen, an 3 Tagen hintereinander das Wasser abgießen und dann verschließen. — Verschluss der Flaschen. Mit Korken: mit ausgekochten Korken verschließen. Nach dem Erfüllen mit heißem Siegelglatz, flüssigem Kerzenwachs oder Gipsbrei versehen und liegend aufbewahren. — Bei Korkenmangel: Neue lange Korken in 2 Stücke schneiden. Angebohrte Korken sehr gut austrocknen, nach dem Verbohren erst kalten lassen, mit Wachs, Siegelglatz oder Gipsbrei die Löcher ausfüllen. — Statt Korken: Mit doppelter oder dreifacher nasser Glasbrot oder Pergamentpapier zubinden. — Statt Korken: Weiches, weißes Papier durch leicht zerklüftes Eiweiß ziehen, sofort über die heißen Flaschen binden. (Stehend aufbewahren.) — Statt Korken: Eierhälften von frisch aufgeschlagenen Eiern sofort nach dem Einfüllen auf die noch heißen Flaschen setzen. Das darin haftende Eiweiß gerinnt am Flaschenhals. (Vorsicht beim Fortstellen.) — Statt Korken: Bei Tomatenmark und gegorenen Fruchtstücken Verschluss mit Mullappchen.

5. Einmachen in Einkochgläsern. Die vorhandenen vollständigen Einkochgläser hauptsächlich für Einkochen von Gemüse verwenden. Einkochgläser ohne Deckel und Gummi zum Einkochen von Obst verwerten. Statt Deckel mit nasser doppelter Glasbrot oder Pergamentpapier zubinden und dann sterilisieren wie üblich.

6. Einmachen in Steintöpfen und großen Gläsern. Obst gedünstet als Kompott: Waldbeeren, Preiselbeeren, Pflaumen, Birnen, Kürbis, mit wenig Zucker dünnen, etwas Einmachhilfe unterziehen, heiß zubinden. — Marmelade: Reife Früchte nehmen, heiß einfüllen, sofort zubinden. Jegliche Marmelade kann mit geriebenen Mohrrüben gestreckt und mit gestüßt werden.

7. Obst oder Gemüse mit Essig eingemacht. Man wird in diesem Jahre solche Rezepte bevorzugen, die wenig oder gar keinen Zucker benötigen, z. B.: Wenig Zucker: Essigpflaumen, Tomaten, süßsauer, Gewürzgurken, Kürbis, Gurken süßsauer. — Keinen Zucker: Senfgurken, Kürbis wie Senfgurken, Bohnen mit Kräutern in Essig, Milchgemüse, Mixes, Nudeln oder saures Allerlei, Zwiebeln und Gurken mit Kräutern in Essig.

8. Gemüse einsäuern oder einsalzen. Sauerkraut, Salzbohnen, Stielmus, Kohlrabi, Salzgurken. Diese bekannten Methoden werden — soweit Gefäße vorhanden sind — ganz besonders stark anzuwenden sein.

9. Trocknen von Obst, Gemüse und Kräutern. Besonders zu bevorzugen bei Mangel an Einmachgefäßen und bei geringem Zuckervorrat. — Trocknen an der Luft: In offenen Veranden, auf Fensterbrettern im Schatten und auf dem Boden. a) auf Fäden gezogen und im Schatten hängend, Pilze (nur

geputzt), Bohnen (vorher gefädelt und abgewellt), Apfelfringe (Apfel schälen, Kernhaus ausbohren, 1-1½ cm dicke Scheiben schneiden), Kräuter (abgestreift), b) auf Gorden gelegt im Schatten, damit die Luft hindurch kann, (nur 1 Schicht legen), vorbereitete geschnittene Gemüse, Apfelfringe, Birnenstücke, kleine feste Birnen im Ganzen und ungeschält, Pflaumen (Stielnarbe nach oben legen), Kirschen vertrocknen bis sie einschrumpfen, dann entstielen und fertig trocknen lassen. Sagerbutter: im Ganzen trocknen oder halbieren, entfernen, Schalen und Kerne gefondert trocknen. — Dörren im Herd: Im Backofen: Mäßige Wärme, Klappe offen lassen, damit Feuchtigkeit entweichen kann. Allgemeinregel: Trockengut oft wenden, sorgfältig beobachten, sobald wie möglich zusammen-schieben und frisches Trockengut nachlegen. Falls Backbleche verwendet werden, diese mit Papier belegen. — Aufbewahrung: Am besten in luftdurchlässigen Säcken, hängend, kühl, aber nicht feucht. Von Zeit zu Zeit nachsehen und schütteln. Wenn es Feuchtigkeit angezogen hat, nachtrocknen. Voraussetzung für gute Haltbarkeit ist gleichmäßiges und ausreichendes Trocknen.

Anmerkung: Sollten sich einmal in irgendwelchen Fällen kleine Schimmelbildungen zeigen, so werden diese abgenommen. Das Einmachgut ist dadurch nicht verdorben. Es wird bei noch gutem Geschmack entweder sofort verbraucht oder nochmals aufgekocht, in saubere Gefäße gefüllt und nach Vorschrift wieder verschlossen.

Die Stärke des Staates.

Die Stärke des Staates liegt in den Männern, welche die Natur zur rechten Zeit in ihm geboren werden läßt. Friedrich der Große.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Für die Angaben in I keine Gewähr
Lüdenscheld, den 24. Juli 1940.

Veränderungen.

HRA. 1751: Richard Sieper & Söhne, Lüdenscheld. (Offene Handelsgesellschaft.) Die Firma ist geändert in: Sieper & Cie. Die Procura des Kaufmanns Karl Brodhaus ist erloschen.

Neueintragungen.

HRB. 268: Richard Sieper & Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Lüdenscheld. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb von Metallwaren und Präparaten aller Art.

Stammkapital: 300 000 RM. Geschäftsführer: Fabrikant Richard Sieper, Fabrikant Werner Sieper, Fabrikant Kurt Sieper, sämtlich in Lüdenscheld. Jeder Geschäftsführer ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Juli 1940 festgestellt. Dem Kaufmann Karl Brodhaus in Oberbrügge ist Procura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer.

Erloschen.

HRA. 1958: Hugo Paul Schiffer, Lüdenscheld. Die Niederlassung ist nach Dortmund verlegt worden.

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigsten Sommersprossen werden durch Dr. Druckreys Drula Bleichwachs raschlos beseitigt! Für Mk. 2.50, aber nur in Apotheken! Halver: Hirsch-Apotheke, in Lüdenscheld: in allen Apotheken.

Gebr. Herd

für 25.— RM. zu verkaufen. Von wem sagt die Geschäftsstelle dfr. Zeitung in Schalksmühle, S. Piepenstock, Bahnhofstr. 9a

Apollo

Central

Lüdenscheld

Ein Drama menschlicher Leidenschaften - ergreifend, mitreißend und erschütternd.



Dein Leben gehört mir

Ein spannender, sensationeller Film nach dem Roman von Frank F. Braun „Akte Fabreant“.

Mit der Besetzung:

Dorothea Wieck
Karin Hardt
Karl Martell
Ivan Petrovich
Harald Paulsen
Garsta Löck
Karl Schönböck

Das spannende Schicksal eines Matrosen des alten Kreuzers „Dresden“



Der Weg dieses Mannes ist das Abenteuerlichste was wir wohl je gesehen haben

Die Darsteller:

Herbert A. E. Böhme
Marieluise Claudius
Claus Clausen

Beginn in beiden Theatern: Sonntag 2 Uhr, Werktags 4 Uhr

Die letzten Vorstellungen an den Sonn- und Werktagen beginnen bis auf weiteres im Central-Theater 6½ Uhr, im Apollo-Theater wie bisher 8½ Uhr.

Wochenschau-Sonderveranstaltung am Sonntag 10 Uhr nur im Apollo

WERBEHAUS KOLN A.H.

VIII	IX	X	XI	XII
VII	VI	V	IV	III
II	I			

Beispiele: Die fol. Zahlen sind nur Beispiele.

Sehen Sie sich bitte Ihre Kleiderkarte genau an!

Auf diese Sonderabschnitte gib's auch etwas!

Zum Beispiel auf I und VI für Damen ein Paar Strümpfe. Auf I für Herren eine Krawatte. Für III, IV und V Nähmittel.

Kommen Sie jedenfalls mit Ihrer Kleiderkarte bitte zu uns, wir erklären Ihnen bereitwillig alle Einzelheiten, die Sie wissen müssen.

KAUFHOF

Lüdenscheld

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, den 27. Juli, abends 8,15 Uhr
Sonntag, den 28. Juli, 5.15 und 8.15 Uhr

Ihr Privatsekretär

Ein Lustspielfilm nach dem heiteren Roman „Haus Riepergast und seine Gäste“ von H. B. Stolz mit Gustav Fröhlich, Rita Benckhoff, Maria Andergast, Theo Lingner, Paul Hensels, Rud. Carl u. Garsta Löck.

In diesem köstlichen Lustspiel dreht sich alles um Liebe und — um Diebe. Nach vielen ergötzlichen Hindernissen findet die Liebe zweier junger Menschen ihre Erfüllung, und die Diebe werden durch ihre amüsante Ungeschicklichkeit zum Mittelpunkt stürmischer Heiterkeit.

Dazu ein gutes

Beiprogramm und in der neuesten Wochenschau:

Waffenruhe im Westen! — Die Durchführung des Waffenstillstandes. — Deutsche Ordnung im Kriegsgebiet. — Der Führer in Paris. — Front gegen England!

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Lichtspiele Kierspe

Sonnabend, den 27. Juli, abends 8,00 Uhr
Sonntag, den 28. Juli, abends 8,00 Uhr

Verwehte Spuren

ein Veit-Harlan-Film mit Kristina Soederbaum, Frits van Dongen, Friedrich Kayßler, Jacob Tiedtke, Paul Dahlke.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Dazu: die neueste Wochenschau:

Waffenruhe im Westen!

Die Durchführung des Waffenstillstandes / Deutsche Ordnung im Kriegsgebiet / Der Führer in Paris / Front gegen England!

Sonntag nachm. 3 Uhr Sonderveranstaltung Wochenschau und Beiprogramm.

Erwachsene 40 Pfg., Kinder die Hälfte.

Zur Beerdigung unseres Berufskameraden

Wilhelm Twelkemeyer

treten die Kameraden am Sonnabend, den 27. Juli 1940 am Trauerhause um 16 Uhr an.

Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Kreisgruppe Lüdenscheld.

Wir stellen ab sofort für leichtere Arbeiten

10 Frauen

ein.

Heinr. Jung & Sohn, Halver i. Westf.

● Inferieren bringt Gewinn! ●